

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erklärung:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Preis für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelieferte Nummern 5 kr.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. W.
Im Ausland:
halbjährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhausen.

Insertate
Wer in diesen in
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezogen werden:
Haasenstein & Vogler:
Joh. G. V. Gieselerpl. 1;
für Wien die Ann.-Bür.:
A. Oppel, Stubenbastei
2, Rottler & Co., I. Wiener-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Wer wenn einer einpaar-
tigen Garnarbeit fecht-
beim einmaltigen Einmalen
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das
3. Mal 5 kr. 8. W., egl. bei
Stempelgebühren 20 kr.

Filial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schassburg, in C. J. Hebersang's Buchhandlung (C. F. Erier); in Szasz-Roen bei Herrn Adolf Bengel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Blotrits bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; woselbst die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 59. Hermannstadt, Samstag am 10. März 1877. 91. Jahrgang.

Hermannstadt, 9. März.
Der Friede zwischen der Pforte und Serbien ist eine vollkommene Thatsache. Der Fürst von Montenegro, der allergetreueste Vasall des weissen Czars hat eingewilligt, daß der Waffenstillstand verlängert werde und wenn Nikita auch Winkelzüge macht und verschiedene der Pforte unannehmbare scheinende Bedingungen an den Abschluß des Friedens knüpft, so ist doch, wie die Mehrzahl der Journale sagen, auch nach dieser Richtung hin große Wahrscheinlichkeit, daß es zum definitiven Frieden komme und dennoch ist die öffentliche Meinung auf jener Seite, die da behauptet, es müsse doch zum Kriege kommen.
Was kann die Ursache dieser Auffassung sein? Etwa die mit aller Mächtigkeith betrieblenen Vorarbeiten für den etwaigen Eintritt einer Mobilisirung, die ununterbrochene Schulung der Truppe, welche selbst auf die ungünstigste Jahreszeit nicht Rücksicht nimmt?
Was diese Vorarbeiten betreffen, so sollte man meinen, daß sie gerade kein unbedingtes Kriterium für den nahe bevorstehenden Kriegsfall abgeben. Ist doch ein alter, auch heute noch geltender Grundsatz, das alte römische: *si vis pacem, para bellum*. Willst du den Frieden, so rüste dich zum Kriege. Nun gehören offenbar sowohl die Vorarbeiten zur Mobilisirung, als auch die Uebungen der Truppen zu jener Rüstung im Kriege, welche den Frieden erhalten soll. Wenn man dazu in das Auge faßt, wie das große Mittelreich Europas, welches vorläufig weniger von einem Orientkrieg in Mitleidenschaft gezogen wird, als unser Oesterreich-Ungarn, seine Armeen vom Wirbel bis zur Zähne ausgerüstet und ein gerade hält, jeden Munitionswagen und jedes Geschütz — Sanitätswagen und Arzneikasten geölt hat und nur die Ordre ausreicht, um den complicirten Körper sofort in tactische Bewegung zu bringen, wenn man Act nimmt davon, wie Rußland und die Türkei kramphast rüsten, dann liegt es auf der Hand, daß Oesterreich-Ungarn gezwungen ist, alle nöthigen Vorkehrungen zu treffen, um nicht in einem doch denkbaren Kriegsfall, wie dies leider so oft geschieht, unvorbereitet dazustehen.
Wenn nun die Mobilisirungs-Vorarbeiten und die unausgesetzten Uebungen der Truppe allerdings kein Zeugniß für einen tiefen Frieden ablegen — von der imminnten Kriegsgefahr sind sie es auch nicht.
Dennoch erhellt sich die Voraussetzung und greift in immer weiteren Kreisen um sich, daß demnächst factisch bei uns die Mobilisirungs-Ordre eintreffen und mit derselben der Beginn einer kriegerischen Action auch unsererseits inauguriert werde und von den vielfachen Weiten, welche namentlich in militärischen Kreisen gemacht werden aus Anlaß dieser Frage, gelten die meisten nicht der Frage, ob überhaupt mobilisirt, sondern ob in früherer oder späterer Zeit — immer aber noch früh mobilisirt werde.

Die Anschauungen dieser Kreise üben jedenfalls einen Rückschlag aus auf das dem Nährstande angehörige Publicum, auf die große Masse der civilen Bevölkerung, zumal da ja unter den gegenwärtigen Heeres-Ergänzungs-Verhältnissen die früher so scharf gezogene Schranke zwischen Militär und Civil glücklicherweise gefallen ist, indem die allgemeine Wehrpflicht den Verband der früher von einander getrennten Söhne eines und desselben Volkes, Bürger eines und desselben Staates vermittelte hat.
Daß die dem Kriegerstande angehörigen Männer sich nach der thätigsten Ausübung ihres gefährlichen Handwerkes sehnen, das ist erklärlich, daß sie also die Nachrichten, es werde bald losgehen, gerne glauben und weiter escomptiren, ist ganz natürlich; daß aber der friedliche Bürger, dem der Krieg mit Opfern und Verlusten droht, schwer sich dazu entschließt, daran zu glauben, daß die Fackel des Krieges sich entzündet, ist eben so natürlich.

Und dennoch finden wir heute gerade auch in den friedliebenden Kreisen die Anschauungen der militärischen Vorkämpfer fast ausnahmslos vertreten.
Die Optimisten sind leicht zu zählen, welche noch mit voller Beruhigung daran festhalten, daß Oesterreich-Ungarn nicht in einen Krieg gezogen werde und daß eben die Vorarbeiten, welche es zu seiner vollkommenen Schlagfertigkeit macht, keinen anderen Zweck hätten — als den Frieden zu sichern.
Der Grund dieser so weit verbreiteten Meinung liegt offenbar in den Zuständen im Oriente, in der Ueberzeugung, daß Rußland, welches so viel Kludel und noch viel mehr seines moralischen Prestige auf das Spiel gesetzt hat, unmöglich der halbgezügten Säbel einstecken könne, sondern ihn ganz entlösen müsse, daß die Türkei nachgerade als gänzlich unfähig erlannt worden, auf dem Wege der Reform aus einer orientalischen Despotie ein moderner Staat zu werden, daß also auf irgend eine Weise dieses in das Staaten-Concert Europas nicht mehr passende Glied ausgegrenzt werden müsse.
Wenn nun auch Rußland — dessen civilisatorischen Beruf dazu wir nicht näher untersuchen wollen — sich allein als Vorkämpfer des Urtheiles aufwerfen sollte, welches der europäischen Aegeos in Oebenen vielleicht, wer weiß wie lange her schon gefällt hat, wenn man auch im Anfange Gewehr bei Fuß dem Kampfe zwischen dem Richter aus eigener Vollmacht und dem verurtheilten Delinquenten anheben kann — lange kann es wohl nicht währen, daß sich auch die andern Benrührten an der Action betheiligen und wenn auch der ganze Schöffensstuhl einig geworden wäre in der Beurtheilung des Angeklagten, so wird seine Verlassenshaft doch ein Crisapfel sein, der das größte Unheil anrichten kann, auf jeden Fall einen der ab intestato Executoren gegen den andern hegt.
In dieser voraussetzlichen Thatsache — in der sichern Aussicht, daß die Hinterlassenschaft ungeheure Verwicklungen und langwierige Kämpfe zwischen den Erben noch sich ziehen muß, finden diejenigen ihren Anknüpfungspunkt, welche heute noch auf die Erhaltung des Friedens hoffen — allein zugegeben, daß dieser Umstand, entsprossen der Eiferfüchtheit und den divergirenden Interessen der europäischen Mächte, die letzteren so lange zurückgehalten hat an die definitive Lösung der orientalischen Frage zu gehen, so halten wir andererseits die Lage so acut, die Frage in einem solchen fortgeschrittenen Stadium, daß diese Bedenken der Diplomatie nicht mehr hinreichenden Einfluß schaffen um das Schwert in die Scheide zu bannen.
Die ungeheuren Rüstungen der Mächte bedingen notwendig die Deffnung des Ventils in der kriegerischen Action. Rußland wird beginnen, wer zuerst nachfolgen wird, wir wissen es nicht, aber zurückbleiben Gewehr beim Fuß wird keine der Mächte, welche eine Rolle in Europa zu spielen berufen sind.
Zu diesen Anschauungen drängt uns der Ernst der gegenwärtigen Situation — sie scheinen uns unvermeidlich, diese Befürchtungen.
Mögllich, daß wir uns irren und gewiß, daß wir den Irrthum gerne eingestehen würden.

Politische Uebersicht.
Hermannstadt, 9. März.
Die Zollconferenz hat die Beratungen über die Instruktionen für die Unterhändler zur Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages vollendet. — Die Unterhändler werden zunächst die Aufgabe haben, neben dem Handelsvertrage auch über den Zolltarif zu pactiren; doch

wurden auch die Fälle vorgezogen, in welchen eventuell mit Deutschland nur ein Meistbegünstigungs-Vertrag abgeschlossen werden dürfte. Sollten die Positionen, welche von Oesterreich-Ungarn als *conditio sine qua non* angesehen werden, abgelehnt werden, oder sollte die innere Situation im Hinblick auf den Ausgleich die Publication des allgemeinen Tarifs unerlässlich machen, so müßte von besonderen Stipulationen für Deutschland abgesehen werden. — Die Verhandlungen sind sehr schwierig. — Oesterreich-Ungarn verlangt zollfreie Einfuhr von Schweine- und Misch nach Deutschland, will auf Andringen Ungarns aber selbst seine Mischzölle erhöhen.
Ferner wünscht man Ermäßigung der Weinzölle bei der Einfuhr nach Deutschland, während unsere Weinzölle vertheuert werden, wobei Deutschland die feinsten Frankreichs wegen nicht leicht ermäßigen kann. Endlich werden Ermäßigungen bei Papier, Leinen und anderen Stoffen angestrebt. — Bezüglich des Appretur-Verfahrens verlangt Oesterreich, daß jeder Regierung die Controle vorbehalten werde, wie die Constairung der Appretur zu geschehen habe. Endlich handelt es sich um gewisse Begünstigungen einiger böhmischen Grenzgebiete bei Einmengen. Außerdem wird im Einführungs-Gesetze die Behandlung jener Staaten fixirt werden müssen, mit welchen ein Handelsvertrag nicht erzielt wird.
Die „Politische Correspondenz“ meldet in einem Petersburgers Briefe: Fürst Gortschakoff wies den Grafen Schuwaloff an, beim britischen Cabinet die Rückänderung auf das Rundschreiben vom 31. Januar zu urgiren. Gleichzeitig erhielt derselbe Weisungen über die Anschauungen Rußlands, deren Grundzüge folgende sind: Entweder erachten die Pariser Tractat-Mächte, und speciell England, den Pariser Tractat trotz der Conferenz-Beschlüsse seitens der Pforte noch als zu Recht bestehend, oder Rußland sieht auch die aus dem Pariser Tractate fließenden Rechte der Pforte als erloschen an. Im ersteren Falle beansprucht Rußland, daß die Tractat-Mächte gemeinsam auf die volle Annahme der in der Conferenz zu Konstantinopel gefassten Beschlüsse in ihrer ursprünglichen Form hinwirken, und wäre hierdurch Rußland die vollste Möglichkeit geboten, jede Kriegsverwicklung zu vermeiden. — Bei fernerer Untätigkeit seitens der Tractat-Mächte müßte dagegen Rußland hierin eine Verzichtleistung auf die stipulirten Verpflichtungen der Türkei, wie auch auf die Rechte derselben erblicken, und demgemäß auch den Pariser Tractat in allen Rußland betreffenden Punkten für null und nichtig erklären und sich seine selbstständigen Schritte vorbehalten. — Weisungen ähnlichen Inhalts ergingen gleichzeitig an die russischen Botschafter in Wien, Berlin, Paris und Rom.
Die Berliner „Post“ erwähnt der in Kreisen der Kaiserlichen Autonomisten vorhandenen Hoffnung, daß der Kaiser im Laufe des Monats Mai von Wiesbaden aus Straßburg und Elßaß besuchen und hierbei in der Diplomatfrage eine wesentliche Erleichterung gewähren werde.
Der P. P. ernannte eine aus den fünf Cardinalen Billio, Ledochowski, Monaco, Panbianco und Mettel bestehende Special-Congregation zu dem Zweck, um zu prüfen, in welchen Verhältnissen für den Fall des Ablebens des Papstes die zahlreichen Angestellten, welche vom Vatican Besoldung empfangen, sich befinden würden, und ob ihr Eibschwur durch das Hinscheiden des Papstes als gelöst zu betrachten wäre, oder welche Handlungen nöthig wären, um denselben förmlich zu lösen. — Man sucht ein Uebereinkommen zwischen dem Papstthum und Rußland herzustellen, um die Interessen der Kirche in Polen zu wahren.
Der Papst beriehl sich mit Cardinal Simeoni über die Frage, ob es dem zukünftigen Consistorium wohl zukomme, die alte Gepflogenheit der Verleihung des Cardinalshutes wieder aufzunehmen, welche im Jahre 1870 aufgegeben worden war. Simeoni erwiederte bejahend, und dies bedeutet die Wiederaufnahme mehrerer wichtiger Ceremonien des Papstthums.

Fenilleton.
Ein Mordproceß in Chicago.
Amerikanisches Sittenbild von Max Forwitz.
(Schluß)
So kam der Tag des ersten Proceßes heran. Es dauerte drei Tage, bis die zwölf Geschworenen ausgewählt waren, denn nach dem amerikanischen Gesetze hat der Verteidiger das Recht, nicht nur zwölf Geschworene ohne Angabe eines Grundes zurückzuweisen, sondern außerdem auch Jeden, welcher von dem vorliegenden Falle bereits etwas gehört oder gelesen hat. Das Gesetz will damit dem Angeklagten allerdings eine unbefangene Jury sichern, erreicht aber, da schließlich nur solche Geschworene angenommen werden können, welche fast nie eine Zeitung lesen, nur, daß das Geschworenen Collegium eine Musterammlung beschränkter Köpfe ist. Der Staatsanwalt andererseits hat das Recht, von vornherein Leben auszuschließen, welcher sich aus principellen Gründen gegen die Todesstrafe erklärt, voraussichtlich also in seinem Urtheile durch seine Ansichten beeinflusst sein würde. Endlich begannen die Verhandlungen. Die Theorie der Verteidigung, daß der College des ermordeten Polizisten in der Verwirrung aus Versehen den Getödteten erschossen habe — er hatte allerdings nach Rafferty's Schuß selbst auf ihn gefeuert, ihn aber verfehlt — wurde zurückgewiesen. Neben dem öffentlichen Ankläger sah in tiefer Trauer die Witwe des Ermordeten mit ihren fünf kleinen Kindern; aber auch der Verteidiger hatte dafür gesorgt, daß die geborgte Mutter des Angeklagten mit seinen Schweltern anwesend war. Die Geschworenen sprachen nach langen Stunden der Beratung ihre „Schuldig“ aus, der Gerichtshof verkündete das Todesurtheil, und Rafferty, der befeideten, aber als ginge die Sache ihn gar nichts an, dagefesselt hatte, wurde in seine Zelle zurückgeführt.

Das war der erste Act, dem andere schnell folgen sollten. Der Verteidiger hatte während der Verhandlungen eine ganze Anzahl von Protesten gegen Entscheidungen des Richters erhoben, auf welche hin er bei dem höheren Gerichte eine Revision des Proceßes erwirken wollte. Man wußte, daß die Rückverweisung nicht ausbleiben würde, auf den ersten Hieb ist bei Mordproceß in Amerika fast noch nie ein Baum gestanden. Die Zwischenzeit aber ging nicht ungenutzt weiter. In den Kreisen der ärmsten irischen Arbeiterbevölkerung gährte es förmlich. Patriot war, wie wir ja auch angegeben haben, ein für seine Lebensstellung ausnahmsweise gestiteter Junge; seinen Genossen imponierte er dadurch; er galt als ein „Belly Boy“, ein „verdammt guter Kerl“, der keinen Freund in der Noth verließ. Zudem betrachtete man gerade dort das Todtschlagen eines Polizisten eher als ein verdienstliches Werk, als das Gegenstück. In einer, in aller Stille abgehaltenen Massenversammlung der Freunde Rafferty's beschlossen denn auch die Anwesenden, einen „Rafferty-Verteidigungsfond“ aufzubringen und Nichts unversucht zu lassen, ihn zu retten. Die sofort in Angriff genommenen Sammlungen ergaben im Laufe der Zeit an 5000 Dollars. So kam der zweite Proceß heran. Die erhöhte Bezahlung mochte den Verteidiger erfindlicher gemacht haben. Er verlas vor dem Eintritt in die Verhandlungen vor dem Richter Excerpte aus allen englischen und deutschen Zeitungen, und dann die beschworenen Erklärungen von Hunderten von Freunden des Angeklagten, daß er ihrer Ansicht nach in dem Kreise Chicago keinen unparteiischen Richter finden würde, und daß nun die Geschworenen durch die öffentliche Meinung beeinflusst seien. Er beanspruchte also Verweisung, dem Gesetze gemäß, vor das nächste Kreisgericht. Dem Antrage mußte Folge gegeben werden. Rafferty wurde daher nach dem Gefängnis im nächsten Kreise, nach dem kleinen Orte Waukegon gebracht. Aber er war noch nicht drei Tage dort, als dunfle Gerüchte in der Stadt umher zu gehen anfangen. Fremde Männer, die man dort sonst nie gesehen, tauchten in großer Zahl auf, sie hielten sich viel in der Nähe des Gefängnisses, und man fing an zu munkeln, daß eine Bestürmung des nicht sehr widerstandsfähigen Gefängnisses und eine gewaltthätige Befreiung des Gefangenen geplant werde.

Als der Gefängnis-Director die Wachen verstärkte, verdoppelte sich auch plötzlich die Zahl der unheimlichen Gestalten. In aller Stille erfolgte daher plötzlich die a'ermaltige Ueberfiedelung Rafferty's in das Chicagoer Gefängnis „for safe keeping“ — zur sicheren Aufbewahrung — und Ablieferung am Tage des Gerichtes. Daß diese Vorsicht nicht überflüssig gewesen, stellte sich bald darauf heraus, als durch einen Zufall der ganze Besetzungplan in die Deffentlichkeit gelangte.
Der zweite Proceß, welcher in Waukegon stattfand, ergab kein anderes Resultat als das erste, ja die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch schon nach wenigen Minuten ab. Abermals gelang es dem Verteidiger, einen neuen Proceß durchzusetzen, abermals war eine Galgenfrist von sechs Monaten gewonnen, dann fand vor einem dritten Richter und einer dritten Jury die dritte Verhandlung statt; einige Zeugen für den Staat waren inzwischen zum Verlassen des Landes bezogen worden, es half Alles Nichts, auch diesmal wurde Patriot schuldig befunden und zum Tode verurtheilt. Und damit war auch das Eingreifen der Gerichte beendet.
Das Eingreifen der Gerichte; aber die Mittel, welche die Freunde des Angeklagten in Bewegung setzten, ihn zu retten, waren damit bei Weitem noch nicht erschöpft. Mit den Bitten derselben vereinigen sich zu selbstsam gemischter Gesellschaft die principellen Gegner der Todesstrafe und alle die Frommen, welchen an Rafferty's Leben wenig lag, die aber seine Seele noch zu retten hofften und ihm dazu ein langes Leben wünschten. In Petitionen, welche Tausende von Unterschriften trugen, wurde der Gouverneur bestärkt, ihn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu begnadigen. Dem gegenüber trat das Rechtsgefühl des Bürgerstandes in die Bresche. So schwer es auch Vielen wurde, die Sicherheit des Staates erforderte es, daß Rafferty's Urtheil vollzogen wurde, und so gingen denn Gegenpetitionen nach der Staatshauptstadt mit eben so vielen Namen ab. Der Gouverneur mag damals mit schwerem Herzen einhergegangen sein. Die Newwahl, in welcher er Candidat war, stand vor der Thür, und in welchem Sinne er auch seine Entscheidung treffen mochte, er war sicher, daß sie ihn Stimmen kostete. Endlich, vierundzwanzig Stunden vor dem zur Hinrichtung festgesetzten Termin, ließ der Beschaid ein. Er lautete: „An

In der britischen Unterhaus-Sitzung vom 6. d. meldete...

Die rumänische Kammer votierte mit einigen Modifikationen...

Die Mission des Generals Ignatieff bezieht sich auf den nahen...

Aus Cettinje, 6. März, wird gemeldet: Der Fürst von Montenegro...

Die Vertreter der Forste werden den mit Serbien geschlossenen...

Nachrichten aus Philadelphia zufolge findet Hayes die Cabinet-

Proclamation des Fürsten von Serbien.

Meinem geliebten Volke!

Aus meiner Proclamation vom 18/30. Juni vorigen Jahres sind...

Meine Bevollmächtigten haben am 17. 24. Februar mit dem...

Zur die Christen, welche während des Krieges in Serbien eine...

Brüder! Mit heutigem Tage hört der Kriegszustand in Serbien...

Zurückkehrend zu den Friedensbeschäftigungen, wollen wir uns vor...

den Scheriff des Gefängnisses zu Wontegon. Ich habe in Bezug auf...

Ich mag den Leser mit den Einzelheiten der Hinrichtung nicht...

Zwischen war in dem, nur 20 Minuten mit der Eisenbahn...

Volles Leben. Erinnern wir uns auch unsern Verwundeten, die zu...

Und gegen Euch, theuere Brüder, erfülle ich die angenehme...

Belgrad, 6. März, 1877. Milan Obrenovic IV., Fürst von Serbien.

Vom Krieg in Sicht.

Die Frage der Pruth-Überschreitung wird als eine rein...

Aus Petersburg wird geschrieben: Keine Frist und keine...

Nach telegraphischen Meldungen aus Jassy vom 5. d. hat ein...

Die unter General Tolleben an den Küsten concentrirten...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Bei Batum nächst der russischen Grenze kreuzen sieben türkische...

Die Gesamtstärke der türkischen Truppen in der Dobrudscha beträgt...

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 7. März. Vicepräsident Josef Bánó eröffnet die...

Es folgen nun die Interpellationen. Ludwig Kulcsár richtet an den...

1. Hat der Herr Minister Kenntniss davon, daß der größere...

2. Hat der Herr Minister Kenntniss davon, daß die Subbahn...

3. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

4. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

5. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

6. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

7. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

8. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

9. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

10. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

11. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

12. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

13. Hat der Herr Minister Kenntniss, daß in Folge der...

mentirt; befehle einer Anleihe...

Berlin, gestern bei dem dem Fürsten...

Rom, 7. März. Historien abhalten...

London, 7. März. Der Fürst...

Petersburg, widerlegt die...

Athen, 7. März. Stimmten das...

Konstantinopel, die Vertreter...

Washington, gendarmen...

Seine l. und l. des l. ung. Minister...

Zufolge einer Landesvertheidigungs...

Stiftungs sind zwei...

weiter ist zu befehlen...

Personalia mandant Oberst...

Beauftragte Uebernahme...

Herzogin, Herzmännlein...

prediger Risch, um 9 1/2 Uhr...

Wom städtischen zu der in...

Notizen.

(Ein königlicher Diener.) Der älteste königliche Diener...

(Arabischer Trinkspruch.) Auf, Freunde! Laßt uns die...

(Ein Eheverprechen.) Der achbare Simon Cameron...

Die Interpellationen werden den betreffenden Ministern...

Schluss der Sitzung nach 2 Uhr. Nächste Sitzung...

Juland. Agrau, 7. März. Nachrichten aus Bosnien...

Wien, 7. März. „Agence Russe“ hebt die...

General Ignatieff dürfte gegen 18. d. in Wien...

Concurs. [176] 1-1

Beim Hermannstädter Spar- und Verschönerungs-Verein...

Hierauf bezügliche Gesuche sind der Direction...

Hermannstadt, am 9. März 1877.

Die Direction.

M.-Z. 1465 1877.

[174] 1-2

Rundmachung.

Seine Hochwohlgeboren der Herr Obergespan Friedrich Wächter...

Auf Grund dieser Verfügung wird die Wahl der zwei (2) Deputirten...

Bei dieser Wahl sind wahlberechtigt sämmtliche Reichstagswähler...

Die Wahl beginnt am 15. März l. J., acht (8) Uhr Vormittags...

Werden bis 8 1/2 Uhr Vormittags am 15. März 1877...

Wenn aber in der obervähnten gesetzlichen Frist mehrere Candidaten...

Als gewählt wird nun jener Candidat angesehen, welcher die absolute Majorität...

Hermannstadt, am 8. März 1877.

Der Stadt-Magistrat.

Weiss- und Schwarz-Kiefern (Föhren)

einjährige Pflänzlinge, das 1000 à 2 fl. sind zu verkaufen loco Saatzschule im Jungewalde.

1-2 [173]

Das städtische Forstamt in Hermannstadt.

Marinirter Aalfisch,

bester Qualität, ist frisch angekommen bei Franz Jahn

„Zum rothen Hahn“ am kleinen Ring.

Darüber sind auch alle Gattungen Gemüse-Sämereien...

[166] 2-6

Frische, keimfähige Blumen-, Gemüse- und Oeconomie-Sämereien

unter Leitern: Luzerner und Steirischen Klee, verschiedene Gattungen Wiesen-Gräser...

F. A. Reissenberger.

Auswärtige Aufträge werden prompt per Nachnahme ausgeführt.

[168] 1-3

Nicht zu übersehen!

Realitäten-Verkauf. [161] 3-8

Ein solid gebautes Haus sammt Garten, 1504 Quadrat-Raster Flächenraum in Vizakna...

Erfurter Samen- und Blumenhandlung in Temesvár. Prämirt: Szegedin 1876, Verdienst-Medaille.

„Erfurter Sämereien“, frische Ernte, I. Qualität!

Alle Gattungen Gemüse-, Blumen-, Baum-, Gras- und landwirthschaftliche Samen unter Garantie der Echtheit und Keimkraft...

Blumen-Bouquets etc.,

hochfein und elegant, aus frischen Naturblumen, ganz nach Wunsch, sind jederzeit zu haben...

Wilhelm Mühle,

Erfurter Samen- u. Blumenhandlung in Temesvár, innere Stadt, am Paradeplatz.

(Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.)

Damenschneider aus Wien.

Einer hochgeehrten p. t. Damenwelt erlaube mir höflichst die Anzeige zu machen...

Indem ich gewiß bemüht sein werde, mir das Vertrauen meiner p. t. Kunden durch gute und geschmackvolle Arbeit zu erwerben...

J. Wodak,

Damenschneider,

Reisberggasse Nr. 29.

Depositär-Gesuch.

Lohnendes Einkommen, besonders für Apotheker, Drogen-Geschäften oder feinen Delicatess-Handlungen.

Die kais. und kön. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Johann Hoff in Wien...

Johann Hoff,

k. k. Hof-Lieferant und von fast allen Souverainen Europa's in Wien, Budapest, Berlin, Paris, London...

[128] 2-2

Specialarzt Universitäts-Professor Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Verunstaltung die geschwächte Manneskraft (Impotenz)...

Ordination täglich von 11-4 Uhr.

Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung

von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. W.

EISENHALTIGER CHINA-SYRUP

von GRIMAULT & Co, Apotheker, Paris.

Dies ist eines der hervorragendsten Stärkungsmittel, die der Arzneischatz besitzt...

Gesucht wird

ein gebildetes, häuslich erzogenes Mädchen zu größeren Kindern, ebenso eine gute Köchin.

Das Haus Nr. 11,

Neitschulgasse, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis-, Keller und geteilttem geräumigem Aufboden...



Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discreter per Duzend von fl. 2 bis fl. 6

J. N. Schmeidler,

Gummifabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiflgasse Nr. 19.

68 Auflagen

Ein Buch, welches erfährt hat, bedarf wohl keiner weiteren Empfehlung...

Die Fabrik tragbarer Eiskeller

des Ingenieurs Franz Bollinger in Wien, empfindt ihre anerkannt besten...

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen).

Präservatifs, GUMMI

und echte Fischblasen, feinstes englisches und französisches Fabricat,

Empêcheur

Neuesten zweckentsprechenden Apparat zur Verhinderung nächtlicher Pollutionen versendet discret

G. Shmittow, Pest.

Samen- und Pflanzenkatalog

verfendet nebst einem Sortiment Gemüse- oder Blumen samen als Muster unserer Culturen gratis und franco

Schnetz Gärtnerei,

Feldbach (Steiermark), Erfurter Samen-Lager für Oesterreich-Ungarn.

ADOLF HAMBURGER in Budapest. Advertisement for various goods like Seidenwaaren, Plaid's, etc.

Moll's Seidlitz-Pulver.



Nur echt, wenn auf jeder Schachtel- Etiquette der Adler und meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Durch gerichtliche Straf-Erkenntnisse wurde eine Fälschung meiner Firma und Schutzmarke wiederholt constatirt...

Franzbranntwein und Salz.

Der zuverlässigste Selbst-Arzt zur Hilfe der leidenden Menschheit bei allen inneren u. äusseren Entzündungen...

DORSCH-FISCH

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist.

A. Moll, Tuchlauben, nächst dem Bazar, Wien.

Depôt's: Hermannstadt: (x*) C. Müller, Apotheker, (x*) Fr. Thallmayer, (x*) F. A. Reissenberger; Bistritz: (x) Friedrich Kelp, (x) Carl Lang, Apotheker...

Sirop Pagliano,

reiner Wirkung allgemein bekannt, 1 Flacon fl. 1; ein Kistchen mit 12 Flacons wird gegen Einsendung von fl. 10 per Postanweisung franco versendet.

A. Moll, k. k. Hof-Lieferant, Wien. 10-52 [1] Tuchlauben No. 9.

Erste... außer der Sonn- u. Feiertage täglich. Kofet für das halbe Jahr 5 fl., das ganze Jahr 2 50 fl., ein Monat 85 Mit Zulassung in d. Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 Mit Postversendung 3m Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 6. 2 3m Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Fillial-Abonnements- bei Herrn J. F. Leonh Buchhändler; i

Nr. 60.

Zu den Wal

Die Einberufung juristen des „Siebenbürgen“... kommenen Anlaß, eine werthigen und eigenartigen sächsischen Volkslebe über die Landobögte des Das Reifen und Premier, „den Großgr Mittel zum Zweck, der 1876 nicht genug zur... „Wir bauen auf daß sie in allen Wählern treuen und erprobungsbewährte Ermahnung Das „Tageblatt“ mögens nicht darauf ber obgemalt und daß die des Nationalvereines ge Die sächsischen De waltung dieses Vermöge Kreise in ihrer Gesamm walter dieses Vermögen Wir sprechen dabei aus, daß die Verfügung der Zahl der Miteigentü vollkommenheit bezwecken Nichtsdestoweniger Spalten des „Siebenbürg jeder Maßregel d Mittel zur Aenderung d Wir müßten ein gerade bei den fortwähren des „Tageblattes“ immer politische Strömung unse mit den eigentlichen Inter vermögens gesetzt hat. Wir verstehen es, das sächsischen Nationalver bestrebt war, daß sie doch nahezu unfaßbar, wie m ohne sich auch nur den e über das Ganze zu wahre Schlepptau clericaler Bevö Einfluß auf Verwaltung konnte. Es ist nicht lange d des sächsischen Nationalver druckes politischen Parteil Zweifel günstiger für die Wir sind weit entl Landbesitzer zu zugewandte setzung der Abtretung be handelte sich hierbei unter furchlichen Standpunkte ar bleibenden Anstellung der

(Geflesen von Franz... Am Theertich Das Mündch Gelöwäg! Die Eine red Die Andere is Die Dritte isf Indem sie in Gelöwäg! Man redet vo Die Politik is Gelöwäg! Ein Jüngling Er ist so rar Er lächelt un Die Damen is Gelöwäg! Auch das The Nun folgen G Gelöwäg! Zulezt kommt Nun soll man Vergeblich seh Nun geht's wo Gelöwäg! G